
BERLINER

CHORSPIEGEL

Nr. 147

Dezember 2007



Projekte des Chorverbandes Berlin 2007/2008

Benefizkonzert So, 9.12.2007

zugunsten des Heimes blinder und taubstummer

Kinder in Sergejew Posad

Veranstaltung des RHWK mit Chören des CVB

Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur, 15 Uhr

Adventssingen mit Chören des Chorverbandes Berlin Sa, 15.12.2007

Konzertantes und Offenes Singen zur Adventszeit

Ev. Kirche Alt-Tegel, 18 Uhr

Grundlagenkurs der Chorleitung Sa-So, 11./12.1. 2008

Leitung: Carsten Schultze

Fortbildung für Anfänger, Schüler, Chorassistenten

Landesmusikakademie, (FEZ / Wuhlheide)

Gebühr: 50,- Euro (ermäßigt 30,- Euro incl. für CVB-Mitglieder)

Sa 10 – 19 Uhr / So. 10 – 14 Uhr

Singen nach Noten (Grundkurs) Sa/So, 26. – 27. 01. 2008

Leitung: Karl Heinz Schmitt, Aschaffenburg

Der Kurs richtet sich an ChorsängerInnen ohne bzw. mit geringen

Notenkenntnissen und an Chorleiter, die einen Weg suchen, ihre

Sänger in das Blattsingen einzuführen.

Landesmusikakademie, (FEZ / Wuhlheide)

Gebühr: 15,- Euro (ermäßigt 10,- Euro)

Singen nach Noten (Aufbaukurs) Sa/So, 16. – 17. 02. 2008

Leitung: Karl Heinz Schmitt, Aschaffenburg

Der Kurs richtet sich an ChorsängerInnen, die bereits einen Kurs

absolviert, bzw. schon Notenkenntnisse haben.

Landesmusikakademie, (FEZ / Wuhlheide)

Gebühr: 15,- Euro (ermäßigt 10,- Euro)

Chorleiterseminar Hermannsburg Mo – Sa, 18. – 23. 02. 2008

„Chorerziehung und Stimmbildung bei Kindern und Jugendlichen“

Seminar für Chorleiter, Assistenten, Musiklehrer, Stimmbildner/Dirigieren/Chorleitung, Stimmbildung, Musik und Bewegung, Tanz

PAF – F4, Kassenführung Sa/So, 23. – 24. 02. 2008

Finanzrecht, Gemeinnützigkeit, Jahresabschluss

Landesmusikakademie, (FEZ / Wuhlheide)

Gebühr: 25,- Euro (keine Ermäßigung)

Frühlingskonzert im Tierpark Berlin Do, 1.5. 2008

Chorkonzerte mit Ensembles des CVB in Freiluftbereichen,

ca. 11 – 18 Uhr

Fête de la musique Sa, 21.6. 2008

Chorkonzerte im Rahmen von „Fête de la musique“



BERLINER CHORSPIEGEL

Mitteilungsblatt des Chorverbandes Berlin (CVB)

Mitglied im Deutschen Chorverband (DCV)

Nr. 147

Dezember 2007

Weitreichende Entscheidung

Als Meilenstein wird Bayreuth in die Geschichte des Deutschen Chorverbandes eingehen. Hier beschloss der Chorverbandstag mit großer Mehrheit die für das Konsolidierungskonzept Henning Scherfs und die Zukunftsorientierung des DCV notwendigen Satzungsänderungen, darunter auch Berlin als neuen Sitz des Verbandes. Damit wird nun unübersehbar dokumentiert, dass die Historie des DSB, die seit der Nachkriegszeit mit Köln stark verknüpft war, ein Ende gefunden hat und der in Magdeburg 2005 durch Fusion mit dem DAS neu gegründete Deutsche Chorverband endgültig eigene Pfade betritt. Schon beim Chorverbandstag in Offenburg im Mai dieses Jahres war man sich einig, Berlin als neuen Verbandssitz anzustreben, hatte dabei aber noch das Jahr 2010 im Visier, wenn das geplante Zentrum Deutscher Musikverbände in der Invalidenstraße neben der Elisabethkirche bezugsfertig wäre. Nun war aber klar geworden, dass nur der sofortige Verkauf des Kölner Hauses mit dem unverzüglichen Umzug nach Berlin die in Offenburg zutage getretene Problemlage des DCV zum Guten ändern könnte. Mitte Dezember wird der Umzugswagen von Köln nach Berlin rollen. Ob die Büroräume in der Eichendorffstraße 18, direkt über unserer Geschäftsstelle dann schon renoviert und bezugsfertig sein werden, ist noch ungewiss. Dennoch wird das kein Problem sein, denn wir haben signalisiert, dass wir für den Übergangszeitraum in unserer Geschäftsstelle auch enger zusammenrücken würden.

Als Berliner Verband freuen wir uns sehr über die neue Nachbarschaft mit unserem DCV, dem wir in jeder gewünschten Weise gern unter die Arme greifen, damit er in Berlin schnell heimisch wird und seine Funktion als Dachverband in der Deutschen Hauptstadt zu unser aller Vorteil erfolgreich wahrnehmen kann.

Unseren Berliner Chören und Ensembles wünsche ich, dass sie mit Brauvour die vielen zusätzlichen Chorauftritte in der Vorweihnachtszeit bewältigen und Sie dann in aller verdienten Ruhe im Kreise von Familie und Freunden die Weihnachtsfeiertage erleben können.

Das neue Jahr möge ein friedliches werden und Ihnen Glück und Erfolg in Beruf, Familie und besonders auch in Ihrer chorischen Arbeit bringen.

Reinhard Stollreiter

Titelbild: Das **Junge Ensemble Berlin** besuchte über Ostern Istanbul. (Lesen Sie hierzu den Beitrag auf der Seite 10.)

Kurt Schwaen (1909-2007)

Schon muss von Erinnerung gesprochen werden, an den Menschen, Komponisten, Musikpädagogen, an ein intensives Leben, eine vielseitige schöpferische Leistung. Kurt Schwaen starb am 9. Oktober in Mahlsdorf, während der abschließenden Wochen und Tage liebevoll umsorgt von seiner Familie, vor allem von seiner Frau Ina. Er war nicht krank, er hat losgelassen, ganz unpathetisch.



Der Sohn eines Kattowitzer Kolonialwarenhändlers studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte in Breslau und Berlin. Studentischer Kommers war seine Sache nicht, er trat dem Roten Studentenbund bei und dann der KPD. Bestrafungen und Erniedrigungen waren die Folge. Als der 2. große Krieg zu Ende war, half er, den nazistischen Scherbenhaufen aufzuräumen, dem Leben neuen Sinn und der Musik umfangreichste Möglichkeiten zu geben. Nach Gründung zweier deutscher Staaten entschied er sich für die DDR, seit 1953 arbeitete er freischaffend.

Durch die gesamtdeutschen Sängertreffen der ersten Nachkriegsjahre auf der Wartburg widmete er sich neben anderen kompositorischen Formen immer wieder auch der Chormusik, wobei er größten Wert auf den Kontakt mit seinen Interpreten legte. Bald gab es kaum einen Chor, der nicht Schwaen-Lieder im Repertoire hatte, schlichte Kompositionen ebenso, wie Werke mit professionellem Anspruch und viele, viele Volkslied-Sätze. Angetan hatten es ihm aber vor allem Kinder: Er meinte, sie seien das Publikum von heute – nicht erst das von morgen. Und schrieb ihnen Lieder und Stücke, die sie selbst aufführen konnten, niemals kindertümelnd, in gehörigem Maße herausfordernd und phantasiefördernd. Beispielhaft war sein Kindermusiktheater, das er gemeinsam mit seiner späteren Ehefrau betrieb.

Auch im neuen Groß-Deutschland behütete er seine Träume, ein leiser Mann, nun schon mit weißer Mähne. Er suchte und fand zu seinen getreuen immer wieder junge und jüngste und neue Interpreten, die seiner musikalischen und menschlichen Anziehungskraft folgten – und sicher weiter folgen werden. Wer ihn persönlich kannte – und derer gibt es viele gerade hier in Berlin –, der weiß: Man war einfach gern um ihn. „*Sein Humor hat uns gewärmt; seine altersweise Ironie hat uns gut getan*“, sagte Peter Gugisch zu seinem Gedenken. Und offen und neugierig war er immer geblieben, auch auf seinen „100.“: Was wird Denen da wohl einfallen? Kannst Dich auf uns verlassen, Kurt, und ein Glas Rotwein trinken wir sowieso auf Dich, voller Hochachtung.

Doris Winkler / Foto Joerg Bergmann

Karola Marckardt bleibt unter uns

Marek Bobéth

Über drei Jahre hat sie gegen die unerbittliche Krankheit gekämpft: Medizinische Therapien und konsequente Disziplin halfen, die Lebensqualität im Rahmen des Möglichen zu erhalten; vor allem aber half die ideale Unterstützung durch Familie, Freunde, Kollegen, Chormitglieder. Und es war ihr Glaube, der sie ihr Schicksal leichter ertragen ließ. Immer wieder hat sie mir das bestätigt, aber auch die Erkenntnis: Den letzten Weg muss man alleine gehen. Der Abschied war für uns alle traurig in dem würdevollen Gottesdienst in Kaulsdorf. Wir wollen sie so in Erinnerung behalten, wie wir sie kannten: freundlich, kollegial, aufgeschlossen, hilfsbereit. So hatte ich sie kurz nach der Wende in einer gemeinsamen Veranstaltung kennen gelernt, als sie an die Kinder ihres Chores Äpfel verteilte und eine gelöste Stimmung vor dem Auftritt verbreitete. So habe ich sie in zahlreichen gemeinsamen Konzerten, Proben, Sitzungen, Seminaren, Gesprächen immer erlebt. Dabei gab sie sich keineswegs opportunistisch und angepasst, sondern sie sagte ihre Meinung deutlich, übte Kritik, setzte sich durch. Im Rahmen des Berliner und des Deutschen Sängerbundes hat sie sich in vielen Gremien engagiert, immer anregend, wegweisend, kooperativ. Wir hatten in Fritz Höft einen gemeinsamen Lehrer, der noch im Rückblick von ihr geschwärmt hat: Sie war schon als Studentin nicht nur fleißig und ehrgeizig, sondern auch beliebt und umschwärmt. Bereits in ihrer Heimatstadt Rathenow entdeckte sie die Liebe zur Musik und wurde durch Lehrer und Eltern gefördert. Nach dem Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin errang sie schnell Anerkennung und Ansehen als Leiterin des von ihr 1981 gegründeten „Clara-Schumann-Kinderchores“, als Pädagogin, als ehrenamtliche Leiterin eines Kirchenchores. Erfolge in Konzerten und Wettbewerben stellten sich ein, Werke für Kinderchor wurden ihr zur Uraufführung anvertraut. Nach der Öffnung der Mauer konnte sie ihren Aktionsradius weltweit mit Erfolg ausdehnen. Konzerte und Preise in nationalen und internationalen Wettbewerben, Auftritte bei herausgehobenen Veranstaltungen, Aufnahmen in Funk und Fernsehen mehrten ihren Ruf. Sie übernahm den vom Berliner Sängerbund gegründeten Frauenchor „Clara Schumann“; sie bereitete Schülerinnen und Schüler für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ vor; sie unterrichtete Studenten, leitete Seminare und Workshops, wirkte als Jurorin, kurz - sie war uner-



müde tätig. Ihr hat die Arbeit Freude bereitet. Niemals wirkte sie gestresst oder überfordert. Und so dirigierte sie auch: konzentriert und anmutig, nicht auf äußeren Effekt bedacht, sondern um den Kern der Musik bemüht. Die jungen und erwachsenen Choristen hingen an ihr, das Publikum spürte ihre Emotionen, sie fand den Weg zu den Herzen der Menschen.

„Solange die Kräfte reichen, will ich weitermachen!“ war ihre Devise. 2004 brach das Schicksal über sie herein, sie musste aufhören, aber sie hat die Kontakte nie abreißen lassen, auch wenn sie von nun an zurückgezogen lebte im Kreise ihrer Familie. Karola Marckardt hat sich große Verdienste um das Chorwesen erworben. Sie wird inmitten von uns bleiben.

„Ich bin nicht tot,

ich tausche nur die Räume.

Ich leb in euch

Und geb durch eure Träume.“ (Michelangelo)

Jubiläumskonzert im Süden Berlins

Der **Lichtenrader Chor e. V.** und das **Lichtenrader Orchester** unter der Leitung von Andreas Harmjanz eröffneten mit „Dir, Seele du Weltalls“ von Wolfgang Amadeus Mozart das Konzert im Gemeinschaftshaus Lichtenrade. Die Arie wurde von Frau Gabriele Schelling-Harmjanz vorgetragen.

Der Titel des nachfolgenden Liedes „Viele verachten die edele Musik“ wurde durch den Applaus des Publikums widerlegt. Lieder der Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy, Conradin Kreutzer, Antonin Dvořák und Johannes Brahms bereicherten das Konzert. Eine Lektion in moderner Kommunikation erteilte uns der „Internet-Lovesong“ von Johannes Matthias Michel.

Weiter ging es mit dem **Lichtenrader Männerchor 1911 e.V.**, einem Ensemble von neun Herren im „Besten Alter“, mit ihrem Chorleiter Stefan Bohle. Bekannte Lieder wie „Jetzt kommen die lustigen Tage“, „Ein Jäger aus Kurpfalz“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und von Gerd Ochs das „Heideröslein“ erfreuten die Zuhörer. Ausschnitte aus „Die Forelle“, „Chor der Schmiedegesellen“ und „Knöchdick“ (nach dem Wandern war der Knöchel dick und das Rendezvous fiel aus). Lieder von Willy Parten wie „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“ und „Ich küsse ihre Hand, Madam“ ließen besonders die Frauenherzen höher schlagen. Mit dem letzten Lied in diesem Block „Ein Bier“ von Edgar Basin, hatten sich die Männer das Ihnen gereichte Bier redlich verdient.

Den Abschluss des Jubiläumskonzertes gestalteten der Lichtenrader Chor e.V. und der Lichtenrader Männerchor 1911 e.V. mit „Zigeunerleben“ von Robert Schumann und Titeln aus „My Fair Lady“ gemeinsam. Sie wurden dabei von Holger Stiesy am Flügel begleitet. Mit anhaltendem Applaus bedankten sich die Zuhörer bei den Akteuren für das gelungene Konzert.

Magrit Eimke

Text ist fast alles bei diesem Lied. Ihr sollt jauchzen und nicht jauchen. Merkt euch den Unterschied!

„Grüß Euch Gott, alle miteinander“

Mit diesem Motto luden die **Berliner Chorfreunde e.V.** zum Jubiläumskonzert anlässlich ihres 30jährigen Bestehens ein. Das Konzert fand am Sonnabend, dem 22. September, um 16 Uhr im Haus der Russischen Wissenschaft und Kultur in der Friedrichstraße statt. Die langen und umfangreichen Vorbereitungen und die vielen doch recht strapaziösen Proben haben sich gelohnt, denn der Saal war proppenvoll, ein Publikum, wie man es sich nur wünschen kann! Der Jubiläumsschor und der **Kammerchor Wedding**, beide unter der Leitung von Prof. Dr. Marek Bobéth, gestalteten dieses Konzert.



Die Solisten, die sich durchweg im 2. Teil der Veranstaltung, der Szenefolge frei nach der Operette „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller, ins Bild setzten, waren sowohl stimmlich als auch in choreografischer Darstellung durchweg ausgezeichnet und wurden mit stürmischem Beifall belohnt. Es waren dies Doreen Hofrichter, Christoph Schröter, Harald Zirkler, Markus Ehrhardt, Frohwalte Pilz und Jörg Karow sowie Waltraud Finke. Das ganze Programm wurde positiv vom Publikum aufgenommen. Ein Strauß bunter Melodien wurde von den Berliner Chorfreunden und teilweise mit dem Kammerchor Wedding überzeugend und gekonnt geboten. Letzterer gratulierte musikalisch mit einem Lied vom Kuckuck. Hier hat Marek Bobéth, bei dem die Gesamtleitung lag, wieder einmal sein Können und seine Vielseitigkeit unter Beweis gestellt. Die Chöre können dankbar sein, von so einem fähigen Dirigenten zum Erfolg geführt zu werden.

An dieser Stelle auch ein Dankeschön dem Dirigenten, dem Vorsitzenden Jörg Sommer mit seinem Team, allen Solisten, allen Chorsängern und Allen, die im technischen Bereich usw. zum Gelingen beigetragen haben; denn ohne sie alle wäre die Organisation einer so umfangreichen Veranstaltung mit ca. 80 Darstellern auf der Bühne nicht möglich.

Blumen, Applaus und ein Prosit mit den Jubilaren rundeten die Veranstaltung ab.

Helga Röder / Fotos Ingeborg Schaake

Bernhard Pöhlmann wurde 85

Am 15. August feierte Bernhard Pöhlmann seinen 85. Geburtstag. Wir wollen ihm aus diesem Anlass einmal herzlich Dank sagen für seine jahrzehntelange, fleißige, ehrenamtliche Arbeit, seine unverbrüchliche Treue und Loyalität sowie für die Weitergabe seiner umfangreichen fachlichen und menschlichen Erfahrungen an mehrere Generationen von Chorleitern, Sängerinnen und



Sängern. Mit dem Namen Bernhard Pöhlmann verbinden wir vor allem den kompetenten Stimmbildner, der sein Wissen in Chorleiterseminaren in Berlin und Brandenburg weitergibt und damit das Fundament schafft für eine erfolgreiche Chorarbeit. In mehreren Publikationen hat er seine Erkenntnisse systematisch geordnet und praxisbezogen dargestellt. Der Name Pöhlmann steht aber auch für den einst aktiven Chorsänger, so im Gemischten Chor „Ernst-Moritz-Arndt“. Aber damit nicht genug: Er betätigt sich bei vielen Konzerten als geschickter Tonmeister, der Mitschnitte anfertigt und mit den Chorleitern und Chören auswertet. Und Bernhard Pöhlmann ist seit vielen Jahren Mitglied des Musikausschusses des Chorverbandes Berlin, wo er seine Erfahrungen zum allgemeinen Nutzen einbringt. Auch im Berliner Chorspiegel sind seine Beiträge und Rezensionen zu lesen.

Er wurde 1922 als Sohn des Konzertmeisters der Münchner Philharmoniker, Willy Pöhlmann, geboren. Seine musikalische Entwicklung begann im Leipziger Thomanerchor unter Karl Straube und Günther Ramin. Diesem weltberühmten Knabenchor gehörte er von 1933-41 an. Von 1941-46 war er Soldat bzw. in Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 studierte er an der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar zunächst Violine, später dann Gesang. Er machte sein Examen als Konzertsänger und Gesangspädagoge. Anschließend war er als Solotenor in Oratorien und Bach-Kantaten sowie mit Liederabenden erfolgreich. Sein musikalischer Weg hat viele interessante Stationen. Sein Wirkungsbereich reicht von Schwerin bis ins Erzgebirge, von Görlitz bis Eisenach. So findet man ihn 1955 beim Chor des Gymnasiums Wernigerode als Stimmbildner, von 1956-60 als Gesangslehrer an der Kirchenmusikschule Halle/Saale, ebenfalls ab 1956 als Gesangslehrer an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ab 1964 an der Berliner Humboldt-Universität als Lehrer im Hochschuldienst, wo er über 40 Jahre blieb. Parallel dazu war er seit 1963 bei den zentralen Chorleiterseminaren in Berlin als Stimmbildner tätig, anfangs noch unter der Leitung des legendären Prof. Helmut Koch,

heute in enger Zusammenarbeit mit Prof. Peter Vagts. Für seine verdienstvolle Arbeit beim Brandenburgischen Chorverband erhielt er im Jahre 2002 die Leo-Vistuba-Medaille.

Bernhard Pöhlmann ist bescheiden, hoch motiviert und allen ein guter Freund. Sein Streben nach Qualität und Perfektion, sein psychologisches Geschick im Umgang mit Menschen und der kritische Blick, mit dem er alles verfolgt, machten ihn längst zu einer Institution. Und was so manchem nicht gelingen will, hat er durch seine Arbeit geschafft: Den Chorsängerinnen und Chorsängern bereitet das Singen Freude.

Bernhard Pöhlmann hat vier Epochen deutscher Geschichte erlebt: die Weimarer Republik, das Dritte Reich der Nationalsozialisten, die DDR und schließlich das wieder vereinigte Deutschland. Kein Wunder also, dass er die Welt mit einer gewissen Abgeklärtheit sieht und sich über seine drei Kinder, neun Enkelkinder und ein Urenkelkind freut.

Lieber Bernhard, der Chorverband Berlin dankt Dir sehr herzlich, ist stolz darauf, mit Dir zusammen arbeiten zu dürfen und wünscht Dir für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Horst Fliegel / Foto Archiv

Tag des Liedes 2007 im Sängerkreis Norden – ein Rückblick

Nicht mehr wegzudenken aus der Nordberliner Chorszene ist der jährlich stattfindende „Tag des Liedes“, diesmal am Sonntag, dem 6. Mai ab 10:30 Uhr vor dem Teehaus im Englischen Garten. Schirmherr war der Bezirksbürgermeister von Mitte, Dr. Hanke, der auch anwesend war und herzliche Worte fand; ihm sei für seine Unterstützung der Veranstaltung gedankt ein Infostand konnte genutzt werden.

Sieben Chöre gaben sich ein musikalisches Stelldichein. Den Chören und ihren Dirigenten haben wir für ihren uneigennütigen Einsatz zu danken.

Bei strahlendem Sonnenschein präsentierten sich:

- Berliner Chorfreunde e.V., Leitung Marek Bobéth
- Kammerchor Wedding, Leitung Marek Bobéth
- Gemischter Chor Maibund 02, Leitung Felix Hensler
- Goldi-Schlagerchor, Leitung Michael Seilkopf
- Nordberliner Chorgemeinschaft e.V., Leitung Michael Seilkopf
- Shanty-Chor Reinickendorf/Berlin, Leitung Karl-Heinz Malingriaux
- Männerchor Buchholz 1897 e.V., Leitung Bernd Dambrowsky

Die musikalische Leitung hatte der Kreischorleiter Michael Seilkopf, die Organisation lag bei der Kreisvorsitzenden Helga Röder, die auch durch das Programm führte.

Es herrschte eine tolle Stimmung beim Publikum und den Mitwirkenden, wozu dieser buntgemischte Melodienreigen und der Sommermorgen in dem romantischen Ambiente natürlich beitrugen.

Wir sehen uns wieder beim Herbstkonzert am 3. November um 16 Uhr in der Aula der Wedding-Schule, Antonstr. 10.

Helga Röder

Das Junge Ensemble Berlin in Istanbul

Als am Dienstag nach Ostern die Mitglieder unseres Chores im Flugzeug zurück nach Berlin saßen, schwirrten allen noch die Gedanken und Eindrücke von dem vielleicht erlebnisreichsten Osterwochenende unserer Chorgeschichte. Nicht nur hatten wir in den zurückliegenden fünf Tagen zwei Konzerte gegeben, sondern uns auch intensiv auf die Musik und die Sehenswürdigkeiten Istanbuls eingelassen. Höhepunkt war dabei eine gemeinsame Probe mit einem Istanbuler Chor. Doch der Reihe nach:

Nachdem die Idee einer Konzertreise nach Istanbul bereits längere Zeit im Raum stand, nahm sie im letzten Jahr langsam Gestalt an, was wir insbesondere Mete Sener zu verdanken haben. Durch seine tatkräftige organisatorische Unterstützung, sowie durch das unermüdete Engagement einiger Chormitglieder entstand der Plan, zur Osterzeit mit geistlicher A-Capella-Musik des 20. Jahrhunderts zu konzertieren. So kam es schließlich dazu, dass wir am Karfreitag zunächst mit Maurice Duruflés Requiem den Gottesdienst der evangelischen Gemeinde Istanbuls gestalten durften. Am nächsten Tag folgte dann im Konzertsaal des Caddebostan Kültür Merkezi ein abendfüllendes Konzert, bei dem wir neben besagtem Requiem auch noch weitere Werke von Duruflé, Poulenc und Bruckner zum Besten gaben.

Doch obgleich wir diese Konzerte erfolgreich und mit großer Freude aufführten, werden den meisten sicherlich die vielen anderen Eindrücke, die wir in diesen Tagen sammeln konnten, an erster Stelle im Gedächtnis bleiben. Faszinierend waren die Istanbuler Altstadt, das quirlige Leben auf den Straßen und natürlich insbesondere die Moscheen, die nicht nur architektonisch beeindruckend sind. So konnten hier die Allermeisten von uns zum ersten Mal in einer Moschee stehen und ganz hautnah mit dem Islam konfrontiert sein, über den wir, wenn wir ehrlich sind, nicht allzu viel wussten. Auch der Besuch eines türkisches Bades – *bamam* – geriet für Einige zu einem überaus eindrucksvollen Erlebnis. Schließlich ist an das unvergessliche Panorama zu erinnern, das sich uns bei strahlendem Sonnenschein auf einer Bootstour den Bosphorus entlang bot, und an die vielen interessanten Einblicke und – dank kundiger Begleitung – Einsichten über Istanbuler Gegenwart und Geschichte, die wir auf einer ausgedehnten Tour zu den wichtigsten Plätzen der Stadt gewinnen konnten.

Besonders herauszuheben ist außerdem die Chorprobe, die wir gemeinsam mit dem Istanbuler Ruhi-Su-Dostlar Korosu abhielten. Hierbei lernten



wir Volkslieder aus dem armenischen, türkischen und arabischen Kulturkreis kennen, und hatten bei dem gemeinsamen Weggehen danach Gelegenheit, Kontakte mit Istanbuler Chorsängerinnen- und -sängern zu knüpfen. Dabei konnten wir unsere teils ganz verschiedenen persönlichen Geschichten und Faszinationen mit und durch Musik in unseren unterschiedlichen Herkunftsländern austauschen, was dieser rundum gelungenen Reise das i-Tüpfelchen aufsetzte.

Alexander Görne

Jazz Vocals gewinnen Special Award in der Kulturbrauerei

Am 19.10.2007 gewannen die Jazz Vocals Berlin unter der Leitung von Susanne Faatz den von der Berliner Jazzinitiative ausgeschrieben Jazz & Blues Award im Vocal Jazz - Bereich (Special Award). Das Publikum musste sich zwischen 6 Vokalgruppen (Niniwe, Klangbezirk, Frazy, Raffinierter Zucka, Cheek to Cheek)



entschieden. Die Jury hob bei der Verleihung des Preises an die Jazz Vocals vor allem deren stilistische Vielfalt, die rhythmische und harmonische Exaktheit und Intonation sowie die überzeugende Ausstrahlung der 18 Sänger und Sängerinnen hervor. Karlheinz Drechsel, der Moderator der Veranstaltung im Palais der Kulturbrauerei war beeindruckt von der Freude am Singen, die trotz der teilweise schwierigen Chorsätze dominierte. Die Jazz Vocals sind in diesem Jahr noch einmal am 28.11. um 21 Uhr in der Occident-Bar in der Frankfurter Allee sowie am 16.12. um 15 Uhr im Kulturhaus Karlshorst (Christmas Songs) zu erleben.

Die Jazz Vocals waren einer der Chöre, die beim großen TV-Chor-Event teilgenommen haben und einen respektablen Platz erreichten, obwohl sie ohne Chichi und Show-Effekte aufgetreten sind. Im Verbandsblatt "Neue Chorzeit" ist eine ausführliche Diskussion über Sinn und Unsinn, Nutzen und Schaden dieser Sendung nachzulesen.

Berliner Liedertafel bildet Projektchor zur Enthüllung des restaurierten Komponistendenkmals im Tiergarten

Das Beethoven-Haydn-Mozart-Denkmal ist wieder in alter Pracht mit Bronze- und Marmorapplikationen aufgestellt worden, nachdem es den Tunnelbauten vorübergehend weichen musste. Die interessante Geschichte des Denkmals und der Verflechtung mit der Historie der Berliner Liedertafel erreichte die Redaktion handschriftlich und umfangreich erst am Tag des Redaktionsschlusses. **(An dieser Stelle eine Bitte: Wenn Sie einen Artikel veröffentlicht sehen möchten, schicken Sie ihn als Datei!)** Die Geschichte ist spannend und wird daher im nächsten Heft für Sie aufbereitet. Vielleicht schauen Sie sich bis dahin schon mal im Tiergarten um. Achten Sie dabei auch auf die anderen Denkmale ...

G.H.

Tag des Liedes im Süden Berlins

Die traditionelle Veranstaltung des Sängerkreises Süden zum diesjährigen „Tag des Liedes“ fand am 16. September bei schönem Wetter und vielen Zuhörern, zum 6. Mal im „Britzer Garten“ (Festplatz am See) statt.

Zwei Chöre gestalteten ein zweistündiges Programm. Der „Erksche Gemischte Chor 1852 e.V.“ unter der Leitung von Volker Groeling, eröffnete das Konzert. „O Musica“ von Paul Peuerl war der erste Beitrag. Es folgten: „Perte D’Immenso Giubilo“ von Gaetano Donizetti, „Seht am Strauch“ von Smetana, „Zigeunerleben“ von Robert Schumann. Eine Melodienfolge aus „Phantom der Oper“ von A. Loyd Webber erfreute alle Zuhörer. Zum Abschluss des ersten Konzerteiles wurde „Drei gute Dinge fein“ fein gesungen.

Weiter ging es mit dem „Lichtenrader Männerchor 1911 e.V.“ unter der Leitung von Stefan Bohle. „Darf i’s Dirndl lieb’n“ (Laut Liedtext aber erst nach einer Anfrage beim „Lieben Gott“) fragten die Sänger das Publikum musikalisch (Antwort blieb aus).

Nach dem „Chor der Schmiedegesellen“ wurden einige bekannte Volkslieder vorgetragen. Mit der kroatischen Volksweise „Marina“ (in Deutsch gesungen) endete der zweite Konzertteil.

Der „Erksche Gemischte Chor 1852 e.V.“ begeisterte durch eine bunte Melodienfolge alle Zuhörer: ein „Lincke Medley“, das „Chiantilied“ von Gerhard Winkler und als Abschluss „Time To Say Good Bye“.

Für das gelungene Konzert bedankte sich das Publikum mit anhaltendem Applaus. Den Chören und ihren Dirigenten sage ich auf diesem Wege recht herzlichen Dank!!
Magrit Eimke

-
- *Ihr müsst den dringenden Willen verspüren, zur Schlussnote zu gelangen, nicht vor lauter Begeisterung über euren Wohlklang auf der Strecke bleiben.*
 - *Es klingt als hätte ich an der Zungenspitze eine Behinderung. Beim L von Halleluja muss die Zunge von den Zähnen federn, also schont sie nicht.*
-

Chorleiter gesucht

Ein neu etablierter **Mitarbeiterchor der Dänischen Botschaft**, bestehend aus z.Zt. 12 deutschen und dänischen Mitgliedern, sucht eine/n Chorleiter/in. Proben: Mittwoch oder Donnerstag 17-18 Uhr; geplantes Repertoire: Jazz, Musical u.a.

Interessenten wenden sich bitte an: Jan-Christoph Napierski: jannap@um.dk oder Tanja Asmussen: tanasm@um.dk

Die **ClassicalLesbians**, Berliner Lesbenchor mit klassischem Repertoire von Renaissance bis Moderne, sucht ab Januar 2008 neue Chorleiterin.

Kontakt und weitere Infos: classicallesbians@web.de

„Hanen stand pa stabburshella ...“

so erklang es im Kanon gesungen vom **Frauenchor Zehlendorf 1952**, als sie den **norwegischen Frauenchor KORALL** aus Bergen am Samstag, dem 15.9.2007 zu Gast hatten. Die zwanzig jungen Frauen, deren Accessoires in der rotleuchtenden Farbe der Koralle erstrahlten, begingen ihr zehnjähriges Jubiläum in Berlin. Nachdem der Chor ein Gastkonzert in der



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gegeben hatte, durften wir der Frauenchor Zehlendorf 1952 für den zweiten Tag ihre Gastgeber sein. Zu diesem Anlass veranstalteten wir ein Konzert in der Ev. Stephanuskirche, Mühlenstraße 49 in Berlin-Zehlendorf. Wir luden auch unseren Partnerchor, den **Männergesangverein Zehlendorf 1873** ein. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte unsere Vorsitzende Heidrun Nicking die Gäste und übergab dann dem Vizepräsidenten des Chorverbandes Berlin, Herrn Bernd Geister, das Wort. Nachdem dieser die überspringenden Gedanken der Freude und des Friedens im gemeinsamen Singen hervorgehoben hatte, wünschte er allen Beteiligten ein frohes Gelingen dieses Abends.

Der norwegische Frauenchor KORALLE eröffnete den Liederabend mit einem Musikblock von vier Liedern. Unser Frauenchor schloss sich zunächst mit vier Liedern an und brachte als Überraschung den Kanon „Hanen stand pa stabburshella ...“ in norwegischer Sprache zu Gehör. Der feurige Applaus der Norwegerinnen zeugte davon, dass sie sich sehr darüber gefreut hatten. Zu dem Frauenchor Zehlendorf 1952 gesellte sich anschließend der Männergesangverein Zehlendorf 1873, und wir sangen zwei lustige Lieder gemeinsam. Dann überließen wir die Bühne dem MGZV allein und lauschten den Männerstimmen. Der norwegische Frauenchor bot uns dann noch einmal eine Kostprobe ihres Könnens. Wir waren so begeistert, dass Zuga-ben nicht ausblieben.

Der Abend endete mit einem Stehimbiss, bei dem es belegte Brote, Sekt, Bier und alkoholfreie Getränke gab. Nach den zwanglosen, netten Gesprächen und dem Übergeben von gegenseitigen Gastgeschenken gingen wir noch einmal in den Kirchenraum und hörten dem norwegischen Dirigenten, Chris André Lund zu, der uns mit seinen fantastischen solistischen Gesangsdarbietungen eine große Freude bereitete. Nachdem auch unser Chordirigent, Gustavo C. La Cruz auf dem Klavier etwas darbot, sangen wir gemeinsam „Dona nobis pacem“ und noch einmal den Kanon vom ins Horn blasenden Hahn. Als die norwegischen Frauen sich verabschiedeten, waren neue Freundschaften geschlossen worden und eine Einladung an den Zehlendorfer Frauenchor, nach Norwegen zu reisen, ausgesprochen.

Text und Foto Brigitte Gawron

Mal raus aus der Laienchorszene in die Gefilde der Hochkultur mit Profis

Sir Simon Rattle führt den Rundfunkchor (und sein Orchester) in erstaunliche Gefilde.

Mystik pur, „Das Martyrium des Heiligen Sebastian“ (aufgrund derer er erst zum Heiligen werden sollte) von Claude Debussy wird wort- und tonreich dem eher agnostischen Publikum des 21. Jahrhunderts zum Mitleiden dargebracht. Die wunderbare Sophie Marceau spricht wohlklingende Texte, deren einziger Fehler die projizierte Übersetzung ist, sie lenkt ab und durch die schier unglaublich mystifizierende und schwülstige Sprache wird die Musik konterkariert. Da erschien es mir als der poetischen französischen Sprache nicht Mächtigen sinnvoll, die Augen zu schließen und nur zu lauschen, was sich akustisch mit dem guten Sebastian tat. So viel Todessehnsucht ist schwer erträglich! Zum Glück waren meine Augen doch nicht geschlossen, als sich eine so große grüne Heuschrecke aus den Haaren der Sprecherin auf den Schoß und dann den Parkettboden stürzte, dass ich sie aus der 12. Reihe im Block A gut erkennen konnte. Respekt vor der Beherrschung, die Sophie Marceau zeigte! Kein Wackeln in der Stimme, keine heftige Reaktion. Meinem Begleiter, der die Karte als Geburtstagsgeschenk gern entgegengenommen hatte, entging der Zwischenfall, er war in die Innere Emigration entwichen, zum Glück lautlos.

Die folgende Kantate „Der Sternenkönig“ von Igor Strawinsky galt lange Zeit als unsingbar. Warum, das ist mir bei der souveränen Darbietung der Männer des Rundfunkchores nicht klar geworden. Es ist ein kurzes Stück, komplex, verschachtelt, mit interessanten Harmonien – vermutlich war es in der Entstehungszeit so gewöhnungsbedürftig, dass sich die Sänger mit Unsingbarkeit herausredeten, wenn die Aufführung in die Binsen gegangen war? Ich war sehr angetan, nicht nur von der Musik sondern auch von der absolut lupenreinen Darbietung des Männerensembles. Mein Begleiter war inzwischen wieder aufnahmefähig, aber nur mäßig begeistert.

Nach der Pause hatte der Chor Feierabend, für das Orchester und seinen Dirigenten ging es noch einmal zur Sache: Die Symphonie Nr. 5 von Jean Sibelius spielt sich ja nicht so einfach weg wie die Kleine Nachtmusik. Aber hier war die große Stunde meines Begleiters gekommen, blitzwach genoss er jede Note und war erfreut, dafür hat es sich gelohnt zu kommen.

So verschieden die Geschmäcker sind, in jedem Fall lohnt es sich, gelegentlich weder Kosten noch Mühen zu scheuen und die Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle zu hören, für mich besonders dann, wenn auch ein Spitzenchor dabei ist, für Menschen wie meinen Begleiter eher sonst immer.

Gabriele Helbig

- *Es ist immer Weibnachten, wenn es in den Liedern um Freude geht. Nur muss man sie auch singen. Da müssen die Konsonanten nur so spritzen!*
- *Fühlt euch wie zwei Tassen Kaffee. Das ist das Sopran-Feeling für alle, das ist Weibnachten!*

Freundschaftliche Chortreffen in Berlin und Třinec

Der **Gemischte Chor HUTNIK** aus Tschechien weilte zu einem Besuch des **Gemischten Chores „Ernst Moritz Arndt“ e.V.** vom 6.7.-8.7.07 in Berlin. Bei einer gemeinsamen Charterfahrt auf den Berliner Gewässern haben sich die Sängerinnen und Sänger kennen gelernt. Gemütlichkeit und Spaß kamen bei Bier, Wein und Imbiss und natürlich bei den teils gemeinsam gesungenen Liedern auf.



Der Gastchor lernte am Samstag bei einer Stadtrundfahrt unsere Heimatstadt kennen. Zu einem gemeinsamen Konzert trafen sich dann beide Chöre abends in der Bartholomäuskirche. HUTNIK unter der künstlerischen Leitung von Cesary Drzewiecki brachte einen Querschnitt seines Repertoires zu Gehör und überraschte auch mit einer Bachinterpretation das zahlreich erschienene Publikum. Zum Abschluss des Konzertes sangen beide Chöre unter der Leitung von Heiko Jerke das Ave verum von W.A. Mozart. Ein Kuchenbuffet rundete nach dem Konzert die freundschaftliche Begegnung beider Chöre ab. Am Sonntag gestaltete Hutnik musikalisch eine Messe in der polnischen Kirchengemeinde von Berlin.

Zum Gegenbesuch reiste der EMA-Chor vom 29.9.- 3.10.07 nach Třinec (nahe Ostrava).

Zum Auftakt gestaltete der EMA-Chor in der Herz-Jesu-Kirche in Cesky Těšín eine katholische Messe und brachte die Missa brevis von Zdenek Lukáš (1928-2007) zur Aufführung. Dieser Gottesdienst war so gut besucht, dass viele Gläubige nur noch vor der Kirche Platz fanden.

Am Abend fand dann unser gemeinsames Konzert im Kulturhaus von Třinec statt. Der deutsche Gastchor wurde von offiziellen Vertretern der Stadt begrüßt. Beide Chöre bedachte das zahlreiche Publikum mit viel Beifall. Auch in diesem Konzert sangen beide Chöre das Ave verum, diesmal unter der Leitung von C. Drzewiecki. Ein kurzer Empfang bei Kuchen und Wein beendete den Abend.

Der nächste Tag führte den EMA-Chor nach Krakau. Diese wunderschöne und geschichtsträchtige Stadt wurde durch die sachkundige Führung von den Chormitgliedern sehr schnell lieb gewonnen und hat bestimmt einige inspiriert, diese Stadt wieder zu besuchen. Nach kurzen Auftritten auf dem Wawel und in der Marienkirche (vorangemeldet und genehmigt) endete ein schöner Ausflug. Eine Rundreise durch die Beskiden ließ uns das Freilichtmuseum Rožnov, die Einsiedelei Pustevny und den Radegast Radhošt kennen lernen. Am Abend war EMA im „Vereinsheim“ von HUTNIK zu Gast. Ein reichhaltiges Abendessen, viel Gesang und gute Laune brachten alle Sänger und Sängerinnen freundschaftlich näher. EMA hat HUTNIK wieder zu einem Besuch in Berlin eingeladen. Schön wäre eine Begegnung zum 60. Geburtstag von EMA im Jahre 2011. Thomas Becker/Foto Wolfgang Teltow

Tanz und Gesang am „Tag des offenen Denkmals“

1. Berlin-Brandenburgische Kinderchorwerkstatt gestartet

„Herbst ist da, der Sommer verging ...“ ertönt es aus etwa hundert Kinderkehlen, die die kommende Jahreszeit fröhlich begrüßen. Kurz darauf stellen sich Hektik und aufgeregtes Gewusel ein, die erst beim Anstimmen eines Kanons wieder verstummen. Dazwischen zufriedene lächelnde Dozenten, Chorleiter und Eltern, die soeben das Ergebnis der 1. Berlin-Brandenburgischen Kinderchorwerkstatt erleben.



Schon seit Monaten laufen die Vorbereitungen zu diesem Sonderprojekt des Landesmusikrates Brandenburg, das durch das Präsidiumsmitglied Professor Hans-Peter Schurz initiiert wurde. Er antwortet damit auf die derzeit diskutierte Problematik „Brandenburger Schulensemble in der Krise?“. Mitstreiter fand er diesbezüglich in der Deutschen Kredit Bank (DKB), die das Projekt finanziell unterstützte. So trafen sich am vergangenen Sonntag vier Kinderchöre aus Berlin und Brandenburg im ehemaligen Olympischen Dorf in Wustermark.

Dort stand den Kindern am „Tag des offenen Denkmals“ das Hindenburghaus zur Verfügung, dessen altes Gemäuer sie mit neuem Leben erfüllten.

Ziel des Workshops war es mit zwei Gruppen innerhalb von sechs Probenstunden unterschiedliche Chorliteratur einzustudieren und musikalisch zu gestalten.

Hilfreich zur Seite standen Hans-Peter Schurz dabei Michael und Welislaw Letz sowie Dr. Sven Hellwinkel. Gemeinsam brachten sie den Kindern auf spielerische Art Kanons, zweistimmige Lieder und Tänze bei, die beim abschließenden Konzert mit viel Beifall bedacht wurden. Aufgrund dessen wurden bereits mit den anwesenden Chorleitern über eine Wiederholung der Kinderchorwerkstatt im nächsten Jahr diskutiert. Kristin Jagusch

30 Jahre Lichtenrader Chor

Vor 30 Jahren wurde der Lichtenrader Chor e. V., ein gemischter Chor auf Initiative einiger Herren aus dem Lichtenrader Männerchor 1911 e.V. und einem Gründungsauftrag im „Tempelhofer Pöhlzettel“ gegründet.

Nicht unbedingt ein Jubiläum, auf das man mit Ehrfurcht schauen muss, aber doch ein Ereignis, welches in der heutigen schnelllebigen Zeit einer Jubiläumsfeier und eines Konzertes würdig ist. Einen Chor 30 Jahre lang

zusammen zu halten ist in unserer technik- und automationsbezogenen Zeit eine erwähnenswerte Leistung.

Unter der Leitung von Martin Bober begannen die ersten Proben. Bei einem Gemeinschaftskonzert am 29 April 1978 stellte sich der Chor erstmals der Öffentlichkeit vor. 1979 übernahm Matthias Bender die Chorleitung. 1981 ein erneuter Chorleiterwechsel: Bruno Fath blieb dem Chor vier Jahre treu.

Am 1. September 1985 übernahm Bernhard Jahn die Leitung des Chores. Es wurden schöne, lange 20 Jahre. Mit viel Energie, Einfühlungsvermögen, pädagogischem Geschick, menschlichem Geschick und Verständnis motivierte er stets aufs Neue alle Chormitglieder. Aber auch seine Konsequenz und Beharrlichkeit bei der Probenarbeit haben den Chor stark geprägt.

Seit 2005 leitet Andreas Harmjanz den Lichtenrader Chor.

Magrit Eimke

Zum 60. Geburtstag

Wir freuen uns, dass Du geboren bist ...

Viel Glück und Gesundheit wünschten die Mitglieder der **Singgemeinschaft Berlin-Charlottenburg e.V.** ihrem 1. Vorstand, Werner Zauritz, zu seinem 60. Geburtstag am 11. November 2007.

Seit über 16 Jahren steht Werner Zauritz als Vorstandsvorsitzender und als leidenschaftlicher Sänger der Singgemeinschaft Berlin-Charlottenburg e.V. mit großem Engagement zur Verfügung. Sein Durchsetzungsvermögen, gepaart mit viel Herz und Verstand und seine positive Energie haben den Chor in den vergangenen Jahren sicher durch alle Hochs und Tiefs geführt.

Die Chormitglieder wünschen ihm gesundheitlich weiter gute Besserung und freuen sich auf kommende erfolgreiche und harmonische Jahre. Margrid Köckinger



Die Redaktion wünscht allen
Leserinnen und Lesern eine
frohe Weihnachtszeit und ein
glückliches, erfolgreiches
Jahr 2008.



25 Jahre Wirken über eigene Chorgrenzen hinweg

Gabriele Tschache bekam am 30. September 2007 in der Kirche St. Moritz Mittenwalde die Ehrennadel des Deutschen Chorverbandes für ihre 40 jährige Chorleitertätigkeit. Aufgewachsen im Kreisgebiet Königs-Wusterhausen begann sie ihre Chorleitertätigkeit 1967 in Prieros, wo sie auch ihre Absolventenzeit als Musiklehrerin verbrachte. Dort leitete sie bis 1970 den Schul- und den Lehrerchor. Anschließend übernahm sie den Chor des Friedrich-Wolf-Ensembles Berlin. 1972 wurde Gabriele Tschache Leiterin des Kinder- und Jugendchores der Singakademie Potsdam. Fünf Jahre später gründete sie den Spatenchor. Mit künstlerischem Geschick, Durchsetzungsvermögen, Konsequenz, mütterlichem Charme und viel Energie führte sie die Kinder zum Erfolg.

Seit Anfang der 80er Jahre konzertieren beide Chöre gemeinsam. Eine besondere Auszeichnung war der 3. Preis beim 5. Deutschen Chorwettbewerb 1998 in Regensburg, bei dem bereits die Nominierung einen Erfolg darstellt.

Frau Tschache brennt für die Chorarbeit. Sie ist in der Musiklehrausbildung tätig und bemüht, ihre Studenten für die Arbeit mit Chören zu begeistern und zu befähigen. Auch in Chorleiter-Seminaren brachte sie jahrelang ihr Können als Kursleiterin ein, regte zu Chorleistungsvergleichen an, wirkte mit gutem Rat in Jurys mit oder arbeitete mit Komponisten zusammen, um auch moderne Chormusiken zum Klingen zu bringen.

Die ständige Teilnahme an Fortbildungen und der Erfahrungsaustausch mit anderen Chorleitern ist für Gabriele Tschache selbstverständlich und lässt sie immer jung und dynamisch erscheinen, was für die Sänger sehr angenehm ist.

Wie begeistert die Sänger sind, zeigt u.a. das 2002 gegründete Junge Vokalensemble. Es besteht aus ehemaligen Mitgliedern des Kinder- und Jugendchores der Singakademie Potsdam. Von nah und fern kommen die jungen Frauen, um mit Gabriele Tschache anspruchsvolle Chorsätze einzustudieren. Im Oktober 2006 errang der junge Frauenchor das Prädikat „mit hervorragendem Erfolg“ beim Chorwettbewerb des Brandenburgischen Chorverbandes.

Vor nunmehr fünf Jahren übernahm Gabriele Tschache den seit 25 Jahren bestehenden Berliner Siedlerchor Altglienicke. Auch hier wirkt sie über die eigenen Chorgrenzen hinweg. Vorbildfunktion für alle Chöre hat das Projekt „Altglienicke singt“, bei dem Chor und Chorleiterin den Nachwuchs der Schulen, in Zeiten, in denen in Familien kaum noch gesungen wird, motivieren die eigene Stimme einzusetzen und zu singen.

Die Mitglieder beider Chöre mögen ihre Chorleiterin sehr und gratulieren herzlich zu dieser Auszeichnung.
Peter Stein

- *Der Zuhörer denkt: O Gott, jetzt kommt 'ne 5. Strophe. Aber nein: Da ist eine Fermate und wir hören auf!*
- *Pünktlich einsetzen ist wie Bungee-Jumping auch wenn man der einzige ist ...*

Echte Pessimisten sind nicht mal glücklich,
wenn sie unglücklich sind.

Johnnie Ray

Unterstützen Sie den Förderverein Chormusik für Berlin e.V.

Unser Spendenkonto lautet:

**Konto 612 352 600 9, BLZ 101 201 00, Weberbank Berlin
Förderverein Chormusik für Berlin e.V.**

Anfragen und Angebote bitte an den Vorsitzenden

**Bernd Geister,
Mahlower Str. 117 d, 14513 Teltow,
Telefon: 03328/ 33 45 23**

e-mail: geisterb@web.de

Für Ihre tatkräftige Unterstützung danken wir herzlich,

Antragsformulare auch im Internet

Die wichtigsten Antragsformulare für Zuschüsse können jetzt im pdf-Format auch von der Homepage des CVB heruntergeladen werden. Für die Beantragung von Ausfallbürgschaften steht außerdem eine EXCEL-Arbeitsmappe zur Verfügung.

Sie sparen sich Wege und uns Portokosten, wenn Sie diese Möglichkeit nutzen. Darüber hinaus können Sie sicher sein, immer die aktuellen Formulare zu verwenden. Die Homepage des CVB erreichen Sie unter: www.chorverband-berlin.de

BERLINER CHORSPIEGEL - Mitteilungsblatt des Chorverbandes Berlin (CVB)

Redaktion: Gabriele Helbig-Thies (Schriftleitung), Winfried Meyer (Bildredaktion/Layout)

Herausgeber: Präsidium des Chorverbandes Berlin. **Beiträge** für das nächste Heft sind unter dem Kennwort „Berliner Chorspiegel 148“ **bis zum 31.1.2008** an die Geschäftsstelle des CVB zu richten: Eichendorffstr. 18, 10115 Berlin, E-Mail: buero@chorverband-berlin.de. Telefon (030) 282 21 29, Telefax (030) 283 23 12, Internet: www.chorverband-berlin.de
Postbank Berlin, Kto.-Nr. 659 75-102 (BLZ 100 100 10)

Bürozeiten in der Geschäftsstelle des CVB:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10-12 Uhr, Dienstag 14-18 Uhr

Sprechstunden des Präsidenten: Nach telefonischer Vereinbarung

Die Mitarbeit am **BERLINER CHORSPIEGEL** ist ehrenamtlich

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder sie in einer der nächsten Ausgaben zu verwenden, wenn dies aus technischen Gründen erforderlich ist.

Druck: Buchdruckerei Johannes Krüger, Gerichtstr. 12-13, 13347 Berlin, Tel.: 465 14 10

Frisch auf, zu all den Musici

Die sechs Sonntagskonzerte 2008

des Chorverbandes Berlin
im Kammermusiksaal der Philharmonie

- So. 20.1.2008, 16 Uhr** Art of Contrast-Chor Berlin, Kleine Berliner Chorversuchung, Paul-Robeson-Chor Berlin
- So. 17.2.2008, 16 Uhr** Consortium musicum Berlin, Lankwitzer Vokalensemble, studiosi cantandi Berlin
- So. 2.3.2008, 16 Uhr** Kammerchor „Märkisches Ufer“, Kammerchor Spandau, Chorwerkstatt Berlin, Gemischter Chor „Ernst Moritz Arndt“
- So. 27.4.2008, 16 Uhr** gropies Berlin, Lilienfelder Cantorei, Marzahner Kammerchor
- So. 25.5.2008, 16 Uhr** Berliner Singakademie, Ensemblerlino Vocale, Hugo-Distler-Chor Berlin
- So. 15.6.2008, 16 Uhr** Clara-Schumann-Kinder- und Jugendchor, Rundfunk-Kinderchor Berlin, Instrumentalgruppe des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums Berlin

Viel Freude beim Zuhören wünscht Ihnen

R. Stollmitz
Präsident des Chorverbandes Berlin

Ordnung	Web-URL	Ordnung	Web-URL
01	1-2	01	1-2
24.01.08	KAMMERMUSIKSAAL DER BERLINER PHILHARMONIE Sonntag, 20. Januar 2008 - 16.00 Uhr	24.01.08	
17.02.08	KAMMERMUSIKSAAL DER BERLINER PHILHARMONIE Sonntag, 17. Februar 2008 - 16.00 Uhr	17.02.08	
02.03.08	KAMMERMUSIKSAAL DER BERLINER PHILHARMONIE Sonntag, 02. März 2008 - 16.00 Uhr	02.03.08	
27.04.08	KAMMERMUSIKSAAL DER BERLINER PHILHARMONIE Sonntag, 27. April 2008 - 16.00 Uhr	27.04.08	
23.05.08	KAMMERMUSIKSAAL DER BERLINER PHILHARMONIE Sonntag, 23. Mai 2008 - 16.00 Uhr	23.05.08	
15.06.08	KAMMERMUSIKSAAL DER BERLINER PHILHARMONIE Sonntag, 15. Juni 2008 - 16.00 Uhr	15.06.08	

Chorverband Berlin, Eichendorffstr. 18, 10115 Berlin
Tel.: (030) 282 21 29, Fax: (030) 283 23 12
E-Mail: buero@chorverband-berlin.de